

Neu beigetretene Mitglieder:

Se. Excellenz Herr **Graf Hieronymus Mannsfeld**, k. k. Ackerbauminister und wirkl. Geh. Rath etc. etc., in Wien, I., Zedlitzgasse 8;

Se. Excellenz Herr **Wladimir Graf Dzieduszycki**, k. k. Geh. Rath etc. etc., Lemberg, Theatergasse 18;

Herr **Julius Freiherr von Schröckinger-Neudenberg**, k. k. Sectionschef etc. etc., Wien, I., Wollzeile 28;

Herr **Dr. Wilhelm Ritter von Hamm**, k. k. Ministerialrath etc., in Wien, IX., Nussdorferstrasse 12/a;

Herr **Dr. J. R. Lorenz**, k. k. Ministerialrath etc., in Wien, III., Beatrixgasse 32;

Herr **Franz Wondrak**, k. k. Forstrath in Wien, VIII., Lederergasse 8;

Herr **Dr. Richard Capellmann**, k. k. Ministerialsekretär in Wien, III., Ungargasse 12;

Se. Hochwürden Herr **P. Blasius Hanf**, Pfarrer zu Mariahof in Steiermark;

Herr **Friedrich Wagner**, Bureauchef des Handels- und Approvisionierungsvereines, Währing, Frankgasse 10;

Herr **Ignaz Dušek**, fürstl. Schwarzenberg'scher Beamter in Wien, III., Rennweg 2;

In dem, dem Jahresberichte pro 1876 beigefügten Mitgliederverzeichnis wurde unliebsamerweise ausgelassen:

Herr **Friedrich Lehrer**, Kaufmann in Wien, VIII., Lederergasse 28;

Literarisches.

Der verdiente Director des zoologischen Museums zu Lissabon, **S. Barboza du Bocage** hat eine **neuerliche (12.) Liste von Vögeln aus den portugiesischen Besitzungen in Westafrika** im Journal de Seiencias mathematicas, physicas e naturaes (U. XX. Lisboa 1876) publicirt. Dieselbe behandelt eine Sendung des unermüdeten Forschers S. J. d'Anchieta und eine durch Vermittlung von Mr. Sharpe erhaltene Partie aus Quanza (Angola).

In derselben Zeitschrift erschienen von S. du Bocage eine **Besprechung der in den Sammlungen des Dr. Welwitsch aus Angola befindlichen Vögel** und Bemerkungen über die Arten der Weberfinkengattung Sycobius. Eine neue Art dieses Genus wird unter dem Namen *S. albinucha* beschrieben. Sie ist *S. nigerrimus* ähnlich, aber kleiner, mit schlankem Schnabel; das Gefieder ist schwarz mit einem weiss und schwarz gescheckten Nackenbande. Die Heimat ist West-Africa, der nähere Fundort aber nicht bekannt.

v. P.

M. G. Dawson Rowley: Ornithological Miscellany. Part. VII. March 1877. Das neueste Heft dieser Publication enthält drei Aufsätze von M. Rowley und zwar über *Broderipus formosus* (Cab.) den grossen Pirol von den Sangi-Inseln, über einige Species des Genus *Loriculus* (Zwerglori) und über das Genus *Pitta* (letzterer wird fortgesetzt). In allen werden sehr werthvolle Beobachtungen von Dr. A. B. Meyer, dem die Wissenschaft so wichtige Beiträge zur Kenntniss der Thierwelt der Philippinen, von Celebes, der Papu-Inseln und N. Guineas verdankt, mitgetheilt. Von vielem Interesse sind insbesondere die die geographische Verbreitung betreffenden Daten. M. R. Swinhoe bespricht Nest und Eier von White's Drossel (*Oreocinclavaria* Pall.), jener schönen asiatischen Art, welche in einzelnen Fällen in Mittel-Europa, ja in England vorgekommen ist. Endlich folgt eine Fortsetzung der Vögel der Mongolei, des Tangut-Landes und der Einöden Nord-Tibets von Oberstlieutenant N. Prjevalsky, welche viele schöne Beobachtungen bietet. Dem Heft sind zahlreiche Abbildungen beigegeben.

v. P.

Ornithologisches Centralblatt. Beiblatt zum Journal für Ornithologie. Im Auftrage der Allgm. deutschen Ornithologischen Gesellschaft, herausgegeben von Prof. Dr. J. Cabanis und Dr. Ant. Reichenow. Berlin 1877, II. Jahrgang Nr. 1—6. Die bisher erschienenen 6 Num-

mern des II. Jahrganges, dieses trefflich redigirten, am 1. und 15. eines jeden Monates erscheinenden Journalen, bieten eine reiche Fülle des interessantesten Materiales. Von grösseren Aufsätzen wollen wir hier nur kurz hervorheben: „Die Bedeutung der Eulen in der Forst- und Landwirthschaft“, von Adolf Walter; „Fütterung und Gewölbildung“, von Prof. Dr. Liebe; „Der Sirgung oder grüne Himalaya-Heher (*Cissa sinensis*)“ von Emil Linden; „Der Wasserschwätzer (*Cinclus aquaticus*) in Freiheit und Gefangenschaft“ von Dr. A. Girtanner; „Ueber das Präpariren der Eier für die Sammlung“, von W. Thienemann; ausserdem begegnen wir einer grossen Anzahl ornithologischer Notizen, wie z. B. aus Schleswig-Holstein von J. Rohweder, aus Posen von Freih. v. Schilling, biologischen v. C. Wüstnei u. s. f.; Vereinsnachrichten, Neuigkeiten, Vogelschutzangelegenheiten, Literaturanzeigen u. s. w., vervollständigen den abwechslungsreichen und anregenden Inhalt dieser ausgezeichneten Zeitschrift.

Vogelmärchen von A. C. E. Baldamus. (Dresden. G. Schönfeld's Verlagsbuchhandlung.) Eine duftende, glühende Rose, die irgendwo aus dem Geäste einer ernsten, dunklen Eiche hervorgeblüht ist, könnte uns kaum fröhlicher und reizender überraschen, als das Büchlein, das in liebenswürdigster Laune der Mann der Wissenschaft, der Forscher und Gelehrte vom Fache, Dr. Baldamus, in die Welt hinaussendet. Nicht eigentliche Märchen sind es, die wir da zu lesen bekommen, sondern Thatsachen, Ereignisse aus trüber und aus ernster Zeit, aus dem Frühling und den kalten Tagen des Jahres, aus dem Familien- und aus dem Staatsleben der Vögel, manche kleine Sittengeschichte, die sich in Busch und Baum, am Ufer des Baches oder tief drinnen im Walde abspielt. Die Tendenz des Büchleins, die wie ein goldiger Schleier darüber hängt, ohne je darauf störend zu lasten, ist der Wunsch den beweglichen, räthselhaften, beschwingten Völkern, möglichst viele Freunde und warmes Verständniss zu gewinnen. In Verfolgung dieses Zieles sind die einzelnen Lebensbilder so nahe als möglich in den Kreis des menschlichen Denkens und Empfindens gerückt, die kleinen, befiederten Leute sprechen unsere Sprache, theilen unsere Freuden und unsere Leiden, und doch sind sie die, die sie in Wahrheit sind, die Vögel, die Flieger, die Sänger, draussen im herrlichen, begnadigten Reiche der Natur. Es ist der Reiz der Wahrheit, der eigenen Beobachtung, der wissenschaftlichen Treue, und

der liebevollen Anschauung, der diesem Buche den Werth verleiht, der ihm innewohnt. Nachdem der Leser von dem heimatlichen Bachgestade und seinen Bewohnern, an der Schaubühne des befiederten, hartgeprüften Comödianten vorüber, zu den Sängern des Frühlings, und später zu den tapferen, frohsinnigen Vögeln draussen im winterlich starren Walde, durch Frost und Schnee gewandert ist, um endlich, in dem letzten Kapitel des Buches, das beschwingte Fürstenvolk der Wüste zu Tode gehetzt und gejagt, im Staube sterben zu sehen, nachdem er so die frohen und die harten Tage der Helden des Büchleins mit ihnen durchgemacht, kommt er mit der aufrichtigsten Freude zu der Verheissung zurück, mit welcher der Verfasser das Vorwort des Buches schliesst, zu der freundlichen Verheissung, dass er seine Märchenmappe bald wieder öffnen wolle. A. v. E.

Die Abstammung der Vögel und Vogelleben in den oberbayerischen Voralpen; von Wilhelm von Reichenau; Mainz 1876, Verlag von J. Diemer, 74 S. — Dieses aus zwei miteinander kaum zusammenhängenden Abschnitten bestehende höchst interessante Büchlein behandelt in seinem ersten im Titel bezeichneten Theile, die den Anschauungen des Verfassers zufolge, nach dem jetzigen Stande der Wissenschaft wahrscheinliche Entwicklung der heutigen Vogelarten, sowie derjenigen, welche zwar ausgestorben, uns aber dennoch bekannt sind, aus der Saurierform. Die geistvollen Deduktionen des Autors haben schon an mehreren Orten, so namentlich im „Ausland“ die eingehendste Würdigung gefunden, so dass wir uns hier begnügen können, bezüglich dieses Theiles des Werkchens einige kurze Bemerkungen zu machen. Wir wollen zwar die Richtigkeit der von Reichenau aneinandergereihten Hypothesen durchaus nicht bezweifeln, allein wir können doch auch nicht aus dem Auge verlieren, dass das vorhandene paläontologische Materiale gerade in Bezug auf die Vogelwelt bisher, wie der Verfasser selbst konstatirt, nur ein geringes ist, und dass folglich Derjenige, welcher wie Reichenau aus den konstatirten historischen That-sachen ganze Reihen von Schlüssen abstrahirt, genöthigt ist, alle seine zahlreichen Schlussfolgerungen immer nur auf ziemlich vereinzelte paläontologisch feststehende Fakta zu basiren, wodurch der hypothetische Charakter der für die Phylogenie oder Entwicklungsgeschichte der Ahnenreihe des Individuums gewonnenen Resultate, trotz aller Unterstützung durch ontogenetische Momente, d. h. solche aus der Entwicklungsgeschichte der einzelnen Individuen, für den unbefangenen Leser immerhin mit einiger Schärfe hervortritt. Wir möchten also dem von Reichenau aufgestellten Stammbaume der Vögel zunächst vielfache paläontologische Bestätigung wünschen. — Der zweite Theil des Werkchens, welcher, offenbar mit Rücksicht auf die wissenschaftliche Bedeutung und Wichtigkeit des ersten, in den Fachzeitschriften bisher kaum die ihm gebührende Beachtung gefunden hat, führt uns eine in den frischesten Farben und mit der wärmsten Liebe zur Natur gemalte Reihe von Bildern aus dem Vogelleben deutschen Waldes und Gebirges vor; dass die vor dem geistigen Auge des Lesers entrollten Szenen sammt und sonders eigener ebenso scharfer als feiner Beobachtung und Anschauung des Verfassers nachgezeichnet sind, erhöht ihren Werth noch um ein Beträchtliches. Miesbach mit dem

Leiznachthal in den oberbayerischen Voralpen sind der Schauplatz der mit dem Monat Januar beginnenden und durch das ganze Jahr bis zum Wiedereintritte des Winters fortgeführten prächtigen Lebensbilder. Gerne würden wir, wenn es uns der Raum dieser Blätter gestattete, näher auf den Inhalt eingehen, so aber müssen wir uns begnügen, an die in der vorigen Nummer veröffentlichte Notiz über den Zwergkauz (*Surnia* oder *Myeroptynx passerina* s. *acatica*) anknüpfend, uns mit Reichenau in das stille Gebirgsthal zu versetzen, und ihn selbst wenigstens die folgende hübsche Episode erzählen zu lassen:

„An schönen oder doch windstillen Tagen der Herbstmonate des Jahres 1873 hatte ich, am Saume des Waldes hingehend, schon einige Male einen eigenthümlich melancholischen Pfiff, welcher der Endsilbe des bekanntesten Geschreies der Steinkäuze (Ku—witt) am meisten ähnelt, vernommen. Auch hatte ich einmal aus dichtem Tannengezweige einen Vogel, nicht grösser als der Kirschkerneisser, mit falkenähnlichem Fluge dahinjagen sehen, aber kaum die düstere bräunlich-graue Farbe erkannt, geschweige den wahren Charakter des Thierchens mit der wehmüthigen Stimme. Da wurde ich kurz nach Mitte des Monats November aufmerksam gemacht, dass auf einem Baume des Führschlacht-Unterholzes eine Eule, ein „Steinkauz,“ meinte der Meldende, sitze. Ich nahm rasch meine Vogelflinte und begab mich zur Stelle. Da sah ich denn auf dem wagrechten Aste einer vereinzelt kleinen Buche den sehr kleinen aufgeblasenen Vogel mit fast viereckig aussehendem Kopfe sitzen, bemerkte dass es kein Steinkauz sei und schoss in der Eile los. Der Schuss ging fehl. Nun glaubte ich nicht nur den seltenen Vogel, sondern auch die Möglichkeit jeder etwaigen ferneren Beobachtung verloren zu haben, denn welcher Raubvogel hält nach einem Fehlschusse noch aus? — Anders der Zwergkauz. Zwar etwas in seinen Betrachtungen gestört, flog er einem etwa 60 Schritte weiter unten stehenden Baume zu, liess sich aber hier wohlbehalten nieder. Vorher hatte das Zwerggelenchen sich gesonnt; jetzt blieb es, während ich wieder lud, nicht ruhig und schläfrig, wie die meisten Eulen bei Tage sich zeigen, sondern, nachdem es sein gestäubtes Gefieder zierlich mit dem Schnabel geglättet, sich auch mitunter mit einem der schönen Kletter-Greiffüsschen am Ohre gekratzt hatte, zeigte es eine andere, seinem Fluge entsprechende Natur: blitzschnell drehte es sich auf dem Aste zwei-, dreimal herum, dabei das Gefieder wie bei einem Falken oder einer Drossel glatt am Leibe liegend, das Schwänzchen schief aufrecht tragend, wendete es mir zuweilen seine grellen Aeuglein (goldgelb von Farbe!), welche dem, mit nur kleinem Schleier eingedruckten Gesichtchen einen ungemein possierlichen Ausdruck verleihen, zu, hakte oder knappte muthig mit dem Schnabel, wie sein ingrimmiger Grossonkel, der Uhu (der noch vereinzelt bei Schliersee und weiterhin bergewärts vorkommt), und stiess wiederholt sein wihl wihl aus.

Plötzlich springt der Vogel in die Luft und schwirrt auf die Spitze eines seiner Krone beraubten Baumstämmchens. Hier sitzt unser Käuzchen aufrecht, lässt die Flügel etwas hängen, etwa so wie der Haushahn in erregter Stimmung zu thun pflegt, und bewegt den Schwanz auf- und abwärts wie eine Bachstelze. Das kleine Gesichtchen bleibt auch nicht ruhig; unter den seltsamsten Grimassen wird der Schnabel geöffnet und geschlossen, die Aeuglein rollen im Köpfchen herum.

Hegte ich schon vorhin Bewunderung über die Schnelligkeit des Eulchens im Fluge, über das glatt anliegende, nur bei echten Tagvögeln ähnlich getragene Gefieder, so staunte ich jetzt über die ungewohnte Art seiner Bewegungen, namentlich schien mir die Schwanzbewegung der „Eule“ etwas paradox.*)

Auf einmal sitzt das Käuzchen regungslos still; sein Gefieder scheint noch dichter als vorher am Leibe zu liegen: sein scharfes Ohr hat die Bewegung einer Feldmaus (*Hypudaeus arvalis*) im hohen, dürr-reifen Grase vernommen. Mit einem raschen Schwunge fällt das Raubvögelchen hinter jenem Brombeerstrauche ein;

*) Die südamerikanische Pampasene (*Athene cunicularia*) streckt indess nach Schomburgk ebenfalls, „sowie sie einen ihr verdächtig scheinenden Gegenstand bemerkt, ihren Hals empor, macht mit dem Kopfe eine nickende Bewegung und schnell mehrere Male mit dem Schwanze.“ (Reise in Guiana, III. Band.)

ich höre ein jämmerliches, halb unterdrücktes Quietschen, dann ein wahres Triumphgeschrei des Käuzchens, und letzteres begibt sich mit der erdrosselten Beute auf einen nahen Eichenast. Mit hängenden Flügeln, wie der Habicht über der geraubten Henne, sitzt es dort, halb auf der Maus, halb auf dem Aste, seine Zehen papageiartig paarweise vor-, bezüglich rückwärts haltend. Zwei nadelspitze Krallen durchdringen das Bauchfell des Opfers und zerstören die Eingeweide, zwei andere dringen am Halse ein. Jetzt hackt der Räuber seiner Beute die blöden, schon gebrochenen Augen aus, will alsdann den Bauch aufreißen, — da knallt mein Flintchen: Kauz und Maus waren in meinem Besitz. Beide stopfte ich aus als einen Beleg für diese seltene Beobachtung, wie zur Erinnerung an die letzten herrlichen Tage in Oberbayern. — —“

Dr. v. E.

Eingelaufene Druckschriften.

Turdus saxatilis. Die Steindrossel. Naturgeschichte derselben nach Beobachtungen aus der Umgebung Kronstadt's von Wilh. Hausmann. (Aus den Verh. und Mitth. des siebenbürg. Ver. f. Nat. Wissensch. 1865 Nr. 6 und 7.)

Die Sumpfohreule, Strix brachyotus, ihre Aufenthaltsorte und ihre Naturgeschichte von Wilh. Hausmann. (Aus d. Verh. u. Mitth. d. siebenbürg. Ver. f. Nat. Wissensch. 1861 Nr. 6.)

Notizen über Farbenvarietäten bei Vögeln. Von Victor von Tschusi. (Aus d. Verh. d. k. k. zool. bot. Ges. in Wien. 1867.)

Nucifraga caryocatactes L. Aufzeichnung der mir bekannt gewordenen Fälle von der Auffindung des Nestes und der Eier des Tannenhähers. Von Victor Ritter von Tschusi-Schmidhofen. (Aus d. Verh. d. k. k. zool. bot. Ges. in Wien. 1871.)

Die ornithologische Sammlung der k. k. zool. bot. Ges. in Wien. (Ihr Entstehen und ihr jetziger Stand.) Von V. R. v. Tschusi-Schmidhofen. (Aus den Verhandl. dieser Gesellschaft 1871.)

Ferdinand Freiherr von Droste-Hülshoff. Ein Nachruf von Vict. Ritter v. Tschusi-Schmidhofen. (Aus d. Verh. der k. k. zool. bot. Ges. in Wien. 1874.)

Der Bart- oder Lämmergeier (*Gypaëtus barbatus* Storr.) Sein Vorkommen in Oesterreich einst und jetzt. Von Victor Ritter von Tschusi-Schmidhofen. (Illustr. Jagdzeitung, herausg. v. W. H. Nitsche, Leipzig den 15. April 1874, I. Jahrg. Nr. 14.)

Ueber eine von Herrn Dr. Richard Ritter von Drasche dem k. k. zoolog. Hofcabinete zum Geschenk gemachte Sammlung von Vogelbälgen. Von August v. Pelzeln. (Aus den Verh. der k. k. zool. bot. Ges. in Wien 1876.)

Ueber eine weitere Sendung von Vögeln aus Ecuador. Von A. v. Pelzeln. (Aus d. Verh. der k. k. zool. bot. Ges. in Wien 1876.)

Bericht über die Leistungen in der Naturgeschichte der Vögel während des Jahres 1875. Von August von Pelzeln. (Aus dem Archiv für Naturgeschichte, herausgegeben von Dr. F. H. Troschel, 42. Jahrg. 4. Heft, Berlin, Nicolaische Verlagsbuchhandlung. (R. Stricker, 1876.)

Prof. Paolo Bonizzi; J. Colombi di Modena. Con tavole, prese dal vero, del Prof. Narciso Malatesta. Modena Paolo Troschi E. C. Tipografi-Editori 1876.

I Colombi rispetto all' agricoltura del professore Paolo Bonizzi Bologna Società tipografica dei compositori 1876.

Ueber die Zugstrassen der Vögel. Von J. A. Palmén, Docent der Zoologie an der Universität Helsingfors. Mit einer lithografierten Tafel. Leipzig, Wilhelm Engelmann 1876. (Die ursprüngliche Arbeit in schwedischer Sprache „Om Foglarnes flittningvägar. Akademisk afhandling af Johan Axel Palmén. Helsingfors J. C. Frenckell & Sohn 1874, hatte der Verfasser unserem Vereine gleich bei dessen Gründung zum Geschenke gemacht; dieses Buch war der allererste Anfang zu einer künftigen Bibliothek des Vereines.)

Ornithologisches Centralblatt. Organ für Wissenschaft und Verkehr. Nachrichtenblatt des gesammten Vereins-Wesens und Anzeiger für Sammler, Züchter und Händler. Beiblatt zum Journal für Ornithologie. Im Auftrage der Allgemeinen deutschen Ornithologischen Gesellschaft herausgegeben von Prof. Dr. J. Cabanis und Dr. Ant. Reichenow. Berlin 1877. II. Jahrgang Nr. 1-6.

Der Thierfreund. Organ des Wiener Thierschutz-Vereines, herausgegeben von demselben, redigirt von Dr. Carl Ritter von Enderes. Wien 1877. 26. Jahrgang Nr. 1-3.

B i t t e .

Der Unterzeichnete beabsichtigt eine Vogel-Fauna von Oesterreich-Ungarn herauszugeben, wozu ihm bereits ansehnliches Material vorliegt. Damit jedoch diese Arbeit die möglichste Vollständigkeit erlange, ersucht der Unterzeichnete die Besitzer von Sammlungen und Freunde der Vögel, ihn bei diesem Unternehmen mit ihren Erfahrungen unterstützen zu wollen. Ganz besonders erwünscht wären ihm genaue Daten über das Vorkommen seltener Arten zu erhalten; aber auch bei den minder seltenen sind Angaben über ihre verticale Verbreitung und die landesüblichen Benennungen stets willkommen und werden gewissenhafte Verwendung finden.

Vict. Ritter v. Tschusi-Schmidhofen.

Villa Tännenhof bei Hallein, März 1877.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn Josef Talsky in Neutitschein: Ihr Artikel erscheint in der nächsten Nummer. Wie viele Exemplare von Nr. 1 & 2 wünschen Sie?

Herrn Hamus Neweklowsky in Lilienfeld: Sowohl den Artikel über *Anas boschas* als auch den Wiedehopf haben wir erhalten; besten Dank für Beides. Der Artikel erscheint so bald als thunlich, der Wiedehopf wurde von Herrn Hodek ausgezeichnet präparirt.

Herrn L. F. in K. . . . dorf: Züge aus dem geistigen Leben der Vögel bringen wir sehr gerne, aber grundsätzlich nur dann, wenn sie hinlänglich beglaubigt sind; anonyme rücksichtlich bloss chiffrirte Mittheilungen solcher Art können wir folglich nicht verwenden; wir bitten also um Ihren Namen, Zeit- und Ortsangaben u. s. w.

Frau Therese B. . . . r in Wien: Kranke Vögel kuriren? Sie können sich die Schwierigkeit doch wohl selbst vorstellen.

Herrn Poll. . . . : Dass ein „Jaco“ 12-15 verschiedene Worte und Phrasen mehr oder weniger deutlich spricht, ist doch nicht gar so merkwürdig; das „richtige Anwenden“ derselben auf gegebene Situationen beweist noch keineswegs Verständniss des Vogels dessen was er spricht, im Sinne menschlicher Rede, sondern rührt nur daher, dass der Vogel die von ihm rechtzeitig losgeschossene Redensart bei ähnlichen Anlässen erlernte: es ist somit nicht sowohl der Verstand oder gar die Vernunft, sondern lediglich das Gedächtniss, zuweilen wohl auch blosser Zufall der Motor in solchen Fällen. Bei Gelegenheit vielleicht Ausführlicheres über dieses Thema.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1877

Band/Volume: [001](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Literarisches. 19-21](#)